Erfahrungsbericht Rom und Università degli Studi Roma Tre WiSe 25/26

- Vorbereitung

    - Bewerbung:

Für die Berwerbung an der TUDa musste ich zunächst ein Portfolio meiner bisherigen Abgaben und Projekte sowie ein Motivationsschreiben und einen Lebenslauf bei meinem Fachbereich einreichen. Kurz darauf wurde ich von Seiten der TUDa für den Erasmus-Aufenthalt in Rom ausgewählt und anschließend nominiert. Nach der offiziellen Nominierung erhielt ich im Juni die endgültige Zusage der Universität Roma Tre (Università degli Studi Roma Tre).

Als nächstes musste ich ein Bewerbungsformular über die Website der Roma Tre ausfüllen, ausdrucken und unterschrieben über das Helpdesk-Portal einreichen. Dieses Portal ist das zentrale Kommunikationsmittel mit der Universität und kann bereits vor Studienbeginn mit einer privaten E-Mail-Adresse genutzt werden, was sehr praktisch ist. Allerdings kann es auch vorkommen, dass man lange auf eine Antwort warten muss oder gar keine bekommt.

Ein wichtiger organisatorischer Schritt bei einem Auslandsaufenthalt in Italien ist die Beantragung des *Codice Fiscale*. Da ich die italienische Staatsangehörigkeit habe, besaß ich diesen bereits.

Danach folgte das Learning Agreement. Dieser Schritt war anfangs etwas unübersichtlich, da die Kurswahl nicht ganz einfach war und der Kurskatalog nicht aktuell war. Beruhigend ist allerdings, dass die Kurse noch bis zum Ende der zweiten Vorlesungswoche geändert werden können. Sobald das Learning Agreement von beiden Universitäten akzeptiert war, musste abschließend noch das Grant Agreement unterzeichnet werden.

Auch wenn das alles nach ziemlich viel Organisation und Bürokratie klingt (und das ist es auch), lohnt sich der Aufwand. Außerdem wurde ich während des gesamten Bewerbungsprozesses sehr von meinen Koordinatorinnen an der TU unterstützt, was das Ganze deutlich entspannter gemacht hat.

    - Wohnungssuche:

Die Wohnungssuche in Rom ist generell ziemlich schwierig. Die Stadt ist sehr voll, und leider kommt es häufig zu Betrugsfällen. Oft entsprechen die Wohnungen nicht den Online-Fotos oder sie existieren gar nicht. Daher würde ich dringend empfehlen, vor der Anmietung eine Videobesichtigung zu machen und keine Wohnungen über Facebook oder andere nicht vertrauenswürdige Plattformen zu mieten. In der Zulassungs-E-Mail der Universität Roma Tre erhielt ich eine Liste mit empfohlenen, seriösen Webseiten für die Wohnungssuche. Über eine dieser Plattformen habe ich schließlich auch meine Unterkunft gefunden.

Für mich persönlich war die Wohnungssuche ziemlich stressig, da sie genau mit meiner Klausurphase zusammenfiel. Ich begann Ende Juli mit der Suche über Studrent und fand Mitte August eine WG mit zwei Mitbewohnern. Bei Studrent fällt eine einmalige Vermittlungsgebühr an; als Studentin der Roma Tre erhielt ich zwar einen Rabatt, dennoch betrug die Gebühr etwa 500 Euro. Meine Wohnung lag im Süden des Stadtteils Portuense (Magliana). Auch wenn ich grundsätzlich empfehlen würde, etwas weiter nördlich zu suchen, hatte ich eine gute Busverbindung und erreichte meinen Campus in etwa 20 Minuten.

- Sprachkurse:

Vor meinem Erasmus habe ich am Sprachenzentrum der TU einen Italienisch-A1-Kurs belegt. Da meine Muttersprache Portugiesisch ist, fiel mir der Einstieg ins Italienische relativ leicht. Zusätzlich hatte ich bereits ein Semester Spanisch an der TU gehabt, was ebenfalls sehr hilfreich war. Da die meisten Kurse an der Gasthochschule auf Italienisch stattfinden, ist es auf jeden Fall sinnvoll, sich vorab zumindest grundlegende Sprachkenntnisse anzueignen. Fließend Italienisch zu sprechen ist aber nicht notwendig, man kommt auch so gut zurecht.

- Planung der An- und Abreise:

Ursprünglich hatte ich geplant nach Rom zu fliegen, habe mich aber wegen des vielen Gepäcks dagegen entschieden. Stattdessen bin ich mit der Deutschen Bahn nach München gefahren und von dort mit einem FlixBus nach Rom. Da es eine Nachtfahrt war, empfand ich die Reise als relativ entspannt. Für die Rückreise habe ich ähnlich geplant und hatte mir frühzeitig einen ICE von München nach Darmstadt gebucht. Zurückgefahren bin ich Ende Februar, kurz nach meiner Klausurphase. Beide Reisen haben insgesamt sehr gut funktioniert.

- Die ersten Tage vor Ort

  - Öffentlicher Nahverkehr:

Um die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen, habe ich mir jeden Monat eine Metro- und Buskarte für 35€ gekauft. Damit konnte ich alle Verkehrsmittel in Rom nutzen. Es gibt auch Jahreskarten, die sich für mich aber nicht gelohnt hätten, da ich nur ein Semester vor Ort war.

Der öffentliche Nahverkehr in Rom ist leider nicht besonders zuverlässig: Busse fallen häufig aus, und Streiks kommen ebenfalls regelmäßig vor. Die Metro ist in der Regel pünktlicher, daher würde ich empfehlen, eine Wohnung in der Nähe einer U-Bahn-Station zu suchen. Noch besser ist es, wenn man ohne Umsteigen zur Uni kommt.

  - Wohnung:

Ich bin etwa eine Woche vor Beginn der Orientierungswoche in Rom angekommen und nach zwei Nächten in einem Hotel in meine WG eingezogen. In dieser Woche hatte ich genug Zeit, die Stadt als Touristin zu erkunden und mich langsam in der neuen Umgebung einzuleben.

Mein Zimmer war groß und vollständig möbliert, die Wohnung insgesamt jedoch nicht sehr sauber. Leider verstand ich mich nicht allzu gut mit meinen Mitbewohnerinnen, weil ich die Einzigen war, die regelmäßig die gemeinsamen Bereiche geputzt hat. Da ich während des Semesters tatsächlich aber kaum zu Hause war, hat mich das aber nicht stark beeinträchtigt.

  - Einschreiben:

In der ersten Vorlesungswoche habe ich an allen Kursen teilgenommen, die mich interessiert haben, um herauszufinden, welche für den Rest des Semesters am spannendsten und am besten machbar sind. Das bedeutete, dass ich praktisch die ganze Woche auf dem Campus verbracht habe, was teilweise ziemlich anstrengend war. Gleichzeitig habe ich in dieser Woche viele neue Freundschaften

geschlossen, die meinen gesamten Semesterverlauf sehr positiv geprägt haben. Deshalb kann ich nur empfehlen, in der ersten Woche möglichst viele Kurse auszuprobieren und sich erst danach für die endgültigen Veranstaltungen zu entscheiden.

- Erasmus Welcome Day:

Am Tag des Erasmus Welcome Day sollte man eine ausgedruckte Kopie des Ausweises mitbringen. Vor Ort bekommt man viele wichtige Informationen, zum Beispiel wie man das Hochschulportal benutzt oder sich für Prüfungen und Kurse anmeldet, was für den Start natürlich sehr hilfreich ist. Außerdem habe ich an diesem Tag viele andere Erasmus-Studierende kennengelernt, was sehr nett und hilfreich war, um erste Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen.

- Erster Eindruck von Rom:

Vor diesem Semester war ich noch nie in Rom gewesen, und die Stadt wirkte riesig auf mich. Im September und Oktober war es noch sehr warm, und die Straßen waren besonders voll, unter anderem wegen des Jubiläums. Man braucht eine Weile, um sich an den Verkehr zu gewöhnen: Die Autos fahren sehr schnell und halten selten an Zebrastreifen, weshalb man besonders vorsichtig sein muss. Insgesamt ist Rom eine fantastische Stadt, besonders für Architekturstudierende. Selbst wenn man während des Semesters fast jeden Tag unterwegs ist, reicht die Zeit kaum aus, um all die Sehenswürdigkeiten und Angebote der Stadt zu entdecken.

- Studium

  - Kurswahl:

An der Gasthochschule werden die Kurse in verschiedene Kanäle aufgeteilt, je nachdem, mit welchem Buchstaben der Nachnamen beginnt. Wenn man jedoch Freunde in einem anderen Kanal hat, kann man oft am ersten Tag nachfragen und wird dann meistens in diesen Kanal wechseln dürfen, auch wenn der Nachname nicht passt.

Im Vergleich zum Studium in Deutschland habe ich insgesamt etwas weniger Aufwand gehabt. Ich habe vier Kurse belegt und bestanden. Vieles läuft in Gruppenarbeiten ab, und die Prüfungen sind größtenteils mündlich, abgesehen von ein paar schriftlichen Aufgaben. Auf Englisch referieren ist in vielen Kursen möglich. Die Vorlesungen sind insgesamt recht lang, und es war manchmal schwierig, die Konzentration zu halten, da ich nicht alles verstand, was die Professoren sagten. Generell ist Anwesenheit wichtig, da sie teilweise gezählt wird, allerdings führen nicht alle Professoren Anwesenheitslisten.

Ich habe alle Kurse auf Italienisch gewählt: einen Kurs aus dem Bachelor, einen aus dem Masterstudium und zwei Wahlfächer:

Storia dell‘ arch. contemporanea (Masterkurs – 8 CP)

Wir mussten 20 Gebäude, die im Unterricht vorgestellt wurden, zeichnen und eine PowerPoint-Präsentation zu einem selbstgewählten Buch vorbereiten. Mündliche Mitarbeit war nicht verpflichtend, da die Professoren wussten, dass wir Erasmus-Studierende sind. Ich habe mir die

Namen der Architekten und Gebäude notiert, um sie später zu recherchieren, da einige Fragen in der Prüfung darauf basierten.

Progettazione inclusiva (Wahlfachkurs – 4 CP)

Einer der interessantesten Kurse meines gesamten Architekturstudiums. Wir haben intensiv mit dem Thema Barrierefreiheit gearbeitet. Es war der einzige Kurs, bei dem ich regelmäßig die Anwesenheitsliste unterschreiben musste, was manchmal etwas lästig war. Die Prüfung bestand aus der Abgabe von Grundriss- und Schnittzeichnungen eines barrierefreien Gebäudes sowie einer PowerPoint-Präsentation zu diesem Gebäude.

Diagnostica delle costruzioni antiche e moderne (Wahlfachkurs – 4 CP)

Hier haben wir Eigenschaften wichtiger Materiale kennengelernt und im Labor verschiedene Tests dazu durchgeführt. Ein großer Teil der Arbeit bestand darin, Berichte über alle Besuche und Laborarbeiten zu schreiben, was recht zeitaufwändig war. Die Prüfung fand als Gespräch mit dem Professor statt, bei dem die Tests und Ergebnisse basierend auf dem eingereichten Bericht besprochen wurden.

Laboratorio di progettazione architettonica (Bachelorkurs – 10 CP)

Der Kurs ähnelt stark dem deutschen System. Jede Woche gab es Korrekturen mit dem Professor in Zweiergruppen, am Ende mussten Zeichnungen und ein Modell abgegeben werden. Ich habe immer auf Englisch mit den Professoren gesprochen. Die Korrekturen erfolgen direkt durch den Professor, nicht durch Tutoren, und die Beziehung zwischen Studierenden und Professor ist enger als in Deutschland.

- Prüfungen:

Die Prüfungen beginnen Ende Januar und gehen bis Ende Februar. Alle Prüfungen waren mündlich, und ich habe sie alle auf Englisch abgelegt. Es ist jedoch wichtig, gleich am ersten Kurstag zu fragen, ob man auf Englisch geprüft werden kann, da nicht jeder Professor zustimmt. Man kann außerdem das Prüfungsdatum selbst wählen, entweder in der ersten, zweiten oder dritten Prüfungsrunde. Ich habe alle Prüfungen in der ersten oder zweiten Runde gemacht, um am Ende des Erasmus-Semesters mehr freie Zeit zu haben. Zu der Anerkennung kann ich noch nichts sagen, da dieser Schritt zum Zeitpunkt dieses Berichts noch aussteht.

- Freizeit

Unter der Woche habe ich meist Rom erkundet. Man kann gar nicht lang genug Zeit in Rom verbringen, denn es gibt immer etwas Neues zu entdecken. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln dauert es allerdings manchmal etwas länger, man kann aber einige Teile der Stadt auch gut fußläufig erreichen. Architektur Studierende haben den Vorteil, dass wir in viele Museen und auch z.B. ins Kolosseum gratis reinkommen, man muss allerdings einen entsprechenden Nachweis und den Personalausweis dabeihaben. Aber auch die meisten Freunde, die mich besuchten haben, kamen relativ günstig weg, da EU-Bürger bis 25 Jahre für diese ausgewählten Orte jeweils nur 2€ zahlen.

Wegen der guten Lage und Anbindung Roms habe ich an den Wochenenden Tagestrips zu anderen italienischen Städten gemacht. Ich war in Neapel, Pompeji, Perugia, Pescara, Siena, Turin, Florenz und Salerno. Meistens mit Freunden, die ich während des Aufenthalts kennengelernt hatte. Mit der Erasumus Card von ESN (!) habe ich für jede Reise mit FlixBus und Itabus 15% Rabatt bekommen. Allerdings hat das für Fahrten in den Weihnachtsferien nicht funktioniert. In den ersten Wochen habe ich auch Yoga, Pilates und Zumba mit der ERA Card (von einer anderen Organisation) ausprobiert. Es werden noch viele andere Sportarten angeboten. Mir war der Standort aber zu weit weg (etwa zwei Stunden von meiner Wohnung) und die Kurse fanden nachmittags statt. Später wurde es mir persönlich aber auch zu kalt, sodass ich nicht mehr dahingegangen. Ich kann mir gut vorstellen, dass sich dieses Angebot im Sommersemester aber sehr lohnt. Was sich auf jeden Fall lohnt, ist auch den Whatsapp Gruppen beizutreten und den Organisationen auf Instagram zu folgen, da dort viele Trips, Partys und andere Aktivitäten angekündigt werden. Für Clubbesuche war meine Wohnlage allerdings ungünstig, da mein Bus schon nach 22 Uhr nur einmal die Stunde, teilweise nicht nach Plan fuhr und die Metro um 23:30 Uhr schließt. Daher habe ich fast immer bei Freunden übernachtet - natürlich nichts Schlimmes, man muss nur anders planen.

In den Weihnachtsferien habe ich zehn Tage lang einen kleinen Italien-Roadtrip von Venedig über Städte wie Verona, Bologna, Florenz und Pisa zurück nach Rom gemacht. Das war auch ein sehr schöner Urlaub, auch wenn es zu Weihnachten wieder voll war, war es dennoch deutlich weniger überlaufen als im Sommer.

- Finanzierung

Fast alle meine Ausgaben für Essen und Reisen konnten durch das Erasmus-Stipendium gedeckt werden. Die Miete wurde jedoch von meinen Eltern übernommen. Lebensmittel in Rom sind sehr teuer, daher habe ich versucht, möglichst sparsam zu sein. Zum Beispiel habe ich oft Essen von zu Hause mit zur Uni genommen, statt jeden Tag auswärts zu essen. An der Fakultät für Architektur gibt es keine Mensa, aber hinter der Uni gibt es einen großen Markt mit vielen günstigen Essensangeboten, die ich genutzt habe, um Kosten zu sparen. Außerdem habe ich alle Möglichkeiten genutzt, die das Erasmus-Programm für Reisen bietet. So konnte ich die meisten Ausflüge und Kurztrips finanziell günstig gestalten, was den Aufenthalt insgesamt deutlich erleichtert hat.

- Fazit

Mein Erasmus-Aufenthalt in Rom war insgesamt eine unglaublich bereichernde Erfahrung. Ich habe nicht nur viel über Architektur und das italienische Universitätssystem gelernt, sondern auch die Stadt selbst auf unterschiedliche Weise erkundet und kennengelernt. Rom bietet unendlich viele Möglichkeiten, sowohl kulturell als auch architektonisch, und selbst während eines ganzen Semesters reicht die Zeit kaum aus, um alles zu entdecken, was die Stadt zu bieten hat.

Besonders wertvoll waren für mich die Freundschaften, die während des Aufenthalts entstanden sind. Die Menschen, die ich kennengelernt habe, haben diese Erfahrung noch viel schöner und unvergesslicher gemacht. Zusammen Ausflüge zu unternehmen, Museen zu besuchen oder einfach die Stadt zu erkunden, hat den Erasmus-Aufenthalt zu einer einzigartigen Zeit meines Studiums gemacht. Insgesamt kann ich jedem nur empfehlen, die Chance auf ein Erasmus-Semester zu nutzen, um nicht nur fachlich, sondern auch persönlich zu wachsen und unvergessliche Erlebnisse zu sammeln. Alles in allem waren Rom und die Roma Tre Universität für mich eine sehr gute Wahl und ich würde mich jederzeit wieder dafür entscheiden.